



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

## **Kinderhirtenbrief**

**15.05.1997**

## **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.55.44

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-37995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-37995)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Katholische Jungschar  
Riedgasse 9  
6020 Innsbruck

Innsbruck, 1997-05-15

Kinderhirtenbrief

Liebe Mädchen und Buben der Jungschar!

Da sitze ich also an meinem Schreibtisch im Arbeitszimmer und versuche, einen Hirtenbrief an die Kinder zu schreiben. Das ist gar nicht so einfach. Denn inzwischen bin ich doch so alt wie ein Großvater oder Urgroßvater geworden – und da weiß man nicht recht, ob einem die Kinder verstehen. Aber ich will's versuchen.

Das Fenster steht offen. Man sieht hinaus zum großen Dom, der neben meinem Haus aufragt. Die Sonne scheint herein und in den Bäumen singen die Finken. Auf dem Platz drunten ist ein bißchen Krach. Da spielen die Kinder der Pfarre – und das stört mich nicht. Mich stört der Lärm von Autos, Flugzeugen, Sirenen und das Grölen der betrunkenen Menschen. Spielende Kinder stören mich nie. Ich bin froh, wenn vor dem großen, ehrwürdigen Dom Ball und Rollschuhe in Betrieb sind. Und so freue ich mich, wenn es Jungschargruppen, Ministrantinnen und Ministranten und fröhliche Kinder rund um unsere Pfarr- und Klosterkirchen gibt, und wenn bei Euch ein bißchen etwas los ist. Das ist das erste, was ich euch sagen wollte.

Und an das zweite erinnert mich ein Brief. Er liegt auf meinem Schreibtisch und stammt von einer Volksschulklasse irgendwo in Tirol. Die haben gehört, daß die Kinder in einer Dorfschule in Albanien eine armselige Hütte ohne Fenster, nur mit offenen Löchern als Schule besitzen, keine Bänke haben, sondern auf Steinen und Brettern am Boden sitzen und auf die Wand schreiben müssen, weil sie keine Tafel dazu haben. Die Kinder der Tiroler Schulklasse haben mir mit dem Brief ein Geld geschickt und davon hat die albanische Schule schon Fenster bekommen. Und das ist das zweite, was ich Euch sagen möchte: Ich danke den Kindern Tirols für alles, was sie für die Armen getan haben – und das ist sehr viel. Da brauche ich nur an die Stemsinger zu denken. Die vielen tausend Königinnen und Könige von Tirol haben ein paar der schönsten Blätter der Geschichte dieses Jahrhunderts geschrieben.

Und was ist das Dritte, was ich Euch sagen möchte? Da kommt mir jetzt die große Glocke des Doms zu Hilfe. Sie beginnt nämlich gerade zu läuten. Man sagt, daß sie den schönsten Klang aller Glocken im Lande hätte. Sie übertönt allen Straßenlärm und singt hinüber über den Inn, die Hügel hinauf und die Wälder bis zu den Bergen der Nordkette.

Ich möchte, liebe Kinder, daß in Euren Herzen ein Glockenklang ist. Vielleicht nicht immer so laut, aber doch ein Klang, der im Hintergrund summt und singt, und manchmal lauter wird und das Leben schöner macht. Und der Glockenklang in der Seele sagt mir das Eine: Gott liebt mich. Und ich hoffe und bete, daß zu vielen von Euch dieser wunderbare Glockenton kommt.

Euer

Dr. Reinhold Stecher  
Bischof von Innsbruck